

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Gronau

Nummer 178 • Sommer 2024



Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Andacht:	3	EKMD – eine letzte gute Tat	24
Konfirmationen – Konfi-Kids	4-5	Taufen – Trauungen – Geburtstage Verstorbene	28-30
Konfi-Freizeit Gahlen 2024	6-7	Friedhofsgebührensatzung	31
Konfi-Kids Info-Abende – Gruppentreffen	8	In Erinnerung: Gedenkgottesdienst	32
Jubelkonfirmation 2024 - Einladung	9	Veranstaltungen - Gottesdienste	33-34
Rückblick Pfingstmontag Ökumenischer Gottesdienst	10	Kirchenmusik – Bach-Konzerte	35-37
Unser neues Presbyterium	11	Ansprechpartner*innen	38-39
Abschied von Pfarrerin Kuklinski Gemeindeversammlung	12-13	Kanalbauarbeiten am Alten Friedhof	40-41
Im Gespräch mit Dr. Horst Grüning	14-17	Religion für Neugierige	42
Himmelfahrtsgottesdienste - ein Rückblick	18-20	Begegnungen mit Protestanten in Frankreich	43-46
Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt	21	Diakonie WesT e.V. - aktuell	47-48
Männerfrühstück - helfen sie mit	22	Krippenspiel wer möchte mitmachen?	49-50
Ferienzeit - Urlaubszeit	23	Konfirmation 2024	51

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Gronau, Redaktionskreis: Renate Bron-Sell (Anzeigen), Hans Jastrow (Layout), Gerd Ludewig, Uwe Riese (verantwortlich).

Der Gemeindebrief erscheint drei bis vier Mal im Jahr in einer Auflage von 6.600 Exemplaren und wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt. Mit dem Namen des Verfassers unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zuschriften und Leserbriefe richten Sie bitte an das Ev. Gemeindebüro in 48599 Gronau, Alfred-Dragsra-Platz 1,

E-Mail: st-pfb-gronau@ekvv.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2024.

Redaktionsschluss: 18.09.2024

Druck:

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Die Dinkel am Dinkelstein VIII

(Foto: Hans Jastrow)



Der Sommer . . .

Blauer Himmel, warme, zumindest wärmere, sommerliche Tage, blühende Natur . . . Zeichen des Lebens:

Gottes Schöpfung lebt!

Und die Ruhe! Unser Titelbild strahlt Ruhe aus, einfach mal das alltägliche Leben hinter sich lassen. Urlaub haben, sich Freiraum gönnen, einfach mal raus und neue Kraft sammeln – in Gottes Schöpfung, in der Natur: Den Wind spüren, die Sonne oder auch den Schatten genießen, den Waldboden wahrnehmen, die frische Luft atmen, das Wasser von Flüssen oder Meeren rauschen und Vögel singen hören . . . Sich als ein Teil der Schöpfung Gottes und dessen Liebe zu ihr wahrnehmen – vielleicht wie einst der Pfarrer und Lieddichter Paul Gerhardt nicht nur dichtete, sondern erlebte, wertschätzte und stärkend genoss:

*Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben:
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.*

Wir brauchen „nur“ hinzusehen, „nur“ hinzuhören, „bloß“ wahrzunehmen – die Schönheit der Schöpfung Gottes mit all dem, was sie uns an Ruhe und Entspannung, an Selbstwahrnehmung und -findung, an Freude schenken kann:

Gott ist da! Das Werk seiner Hände ist wunderbar!

Wir dürfen unserem Alltag entfliehen und uns sowohl Gott als auch uns selbst zuwenden, um gestärkt zu werden durch das Gespür:

Gott meint es gut mit uns und seiner Schöpfung!

Das kann uns frei machen von vielen negativen Gedanken und Stimmungen. Das schenkt uns Hoffnung und Vertrauen, das macht uns gelassen und ruhig!

Mögen wir uns zwischendurch immer wieder mal die eine und andere Auszeit nehmen und Gottes Schöpfung bewusst wahrnehmen – im heimischen Garten, im Wäldchen um die Ecke, am Drilandsee oder auch irgendwo an einem schönen Plätzchen im Urlaub.

Gesegnete sommerliche Tage! Alles Liebe Ihnen und euch allen!

Ihr Pfarrer Uwe Riese

Lasst doch unser Licht vereinen. Konfirmation in der Evangelischen Stadtkirche



In zwei festlichen Gottesdiensten am 5. und 12. Mai wurden in der jeweils gut gefüllten Ev. Stadtkirche 45 Jugendliche von Diakonin Jennifer und Diakon Lukas Klee konfirmiert. Musikalisch begleitet wurden die Gottesdienste von "Soulful Swinging Singers" unter der Leitung von Hannah Parry, "Trio Tastenwind" und Friso Wyckelsma an der Orgel. Die Konfis hatten auf ihrer Freizeit das Lied „Diamonds“ von Rihanna gesungen und in ihrer Andacht eingebaut. Dort geht es um den Aufruf, wie Diamanten am Himmel zu leuchten. Diakon Klee nahm dies in seiner Predigt auf und sang mit der Gemeinde das Lied „Wir sind allein“ von der Band Letzte Instanz.

Dort verbinden sich die leuchtenden Sterne: „Lasst doch unser Licht vereinen. Wenn wir zusammen scheinen, können wir die Welt erhellen“. Es folgte der Aufruf an die gesamte Gemeinde, miteinander ins Gespräch zu gehen, über den Glauben zu sprechen und die Gemeinsamkeiten zu betonen. Der Austausch im interreligiösen Dialog unter den abrahamitischen Religionen Christentum, Islam und Judentum kann gut über die gemeinsam leuchtenden Sterne gelingen.

Diakonin Klee brachte beim Dank an die Pat*innen zum Ausdruck, wie wichtig es ist, dass man Menschen hat, mit denen man über alles – und besonders den Glauben – reden kann. Als Zeichen der Wertschätzung überreichten die Konfirmierten an ihre Pat*innen jeweils eine Blume.

Der neue Konfi-Jahrgang startet am 11. Juni 2024 um 16.00 Uhr mit einem Kennenlernen im Walter-Thiemann-Haus in Gronau. Schüler*innen, die aktuell die 7. Klasse besuchen oder zum Geburtsjahrgang 01.10.2010 - 30.09.2011 gehören, bereits evangelisch getauft sind oder sich im Rahmen der Konfi-Zeit evangelisch taufen lassen wollen, sind herzlich eingeladen, sich anzumelden.

Kontakt:

Diakon Lukas Klee, lukas.klee@ekvw.de, 0151/ 72805303

oder

Gemeindebüro:

Iris Herrmann, st-pfb-gronau@ekvw.de, 0 25 62 / 71 23 17

Diakon Lukas Klee

Konfi-Kids

(siehe auch Seite 8)

Die Konfi-Kids starten wieder im Oktober. Eingeladen sind Schüler*innen der 3. Klasse oder die, die zwischen dem 01.10.2014 und dem 30.09.2015 geboren sind, bereits evangelisch getauft sind oder sich im Rahmen der Konfi-Kids-Zeit evangelisch taufen lassen wollen.

Kontakt:

Diakonin Jennifer Klee, jennifer.klee@ekvw.de, 0151/ 74281868

oder

Gemeindebüro:

Iris Herrmann, st-pfb-gronau@ekvw.de, 0 25 62 / 71 23 17

Diakonin Jennifer Klee

Konfi-Freizeit in Gahlen 2024 Ein Interview

Bei bestem Wetter habe ich Melanie Wolf und Friso Wyckelsma in einem Gronauer Café getroffen, um mit ihnen noch einmal über die Konfi-Freizeit zu sprechen, die im März in Gahlen stattfand und die sie mit neun weiteren Ehrenamtlichen begleitet haben. Zum Team gehörten neben Diakon Klee und mir: Melanie Wolf, Friso Wyckelsma, Thomas Flachsland, von der Kreiskirchlichen Jugend, Lena Fromm und Fabian Tunn, Teamer*in aus dem Kooperationsraum, Maximilian Rekers, Teamer aus Ochtrup, Lilly Himmelreich, Marlene Klaas und Theresa Schreiber, Nachwuchs-Teamerinnen aus Gronau.



Foto: Diakon Lukas Klee

Jennifer: *„Danke, dass wir uns heute treffen und ihr euch bereit erklärt habt, dass ich euch für den Gemeindebrief interviewen darf. Erzählt doch mal, wie seid ihr dazu gekommen, die Freizeit zu begleiten?“*

Melanie: *„Ich bin Mutter eines Konfi aus dem Jahrgang. Ich hatte Lust, euch zu unterstützen und irgendwie bot sich das auch an, denn ich kenne einige Konfis aus meinem beruflichen Arbeitsfeld an der Gesamtschule Gronau.“*

Friso: *„Für mich war klar, dass ich mitfahre. Ich bin als Teamer bei fast jedem Treffen dabei und hatte Lust, mit anderen Teamer*innen und den Konfis die Freizeit zu gestalten.“*

Jennifer: *„Ich erinnere mich, als wir dann unser erstes Planungstreffen hatten, waren wir eine ganz bunte Truppe an Begleiter*innen und Teamer*innen.“*

Melanie: *„Und ich hatte richtig Bock dabei zu sein!“*

Friso: *„Ich auch. Wir hatten direkt tolle Ideen für Angebote. Zum Beispiel wollten wir eine Schnitzeljagd machen, dafür waren wir bereits vorher bei der Freizeitstätte in Gahlen und konnten euch dann erzählen, welchen Eindruck wir hatten. Das Gelände in Gahlen ist ideal! Die Schnitzeljagd ist dann bei den Konfis ja auch richtig gut angekommen.“*

Jennifer: *„Melanie, wie war das für dich mit dem Team und als Mutter eines Konfi?“*

Melanie: *„Für meinen Sohn war es gar kein Thema, dass ich dabei war. Wir haben uns beide in den Rollen auf der Freizeit wohlgefühlt.“*

Friso: *„Dass eine Mutter dabei war, hat die vielseitige Ansprechbarkeit aufgewertet.“*

Melanie: *„Ich war ja die älteste Frau, das hat aber alles gut gepasst. Wir haben so viel zusammen gelacht im Team. Es war richtig gut!“*

Friso: *„Maxi kannte ich vorher gar nicht und in Gahlen haben wir uns ein Zimmer geteilt. Wir sind irgendwie alle zusammengewachsen und es sind Freundschaften entstanden.“*

Jennifer: *„Wir haben wirklich viel gelacht! Ich nehme aus dem Wochenende und unserer Teamarbeit mit, dass sie Beispiele für (kirchliche) Gemeinschaft sind. Es war vielfältig, bunt und jeder durfte sich mit seinen Gaben einbringen. Seid ihr in Zukunft wieder dabei?“*

Melanie und Friso: *„Auf jeden Fall!“*

Diakonin Jennifer Klee



KONFI-KIDS

Gronau

Ich bin dabei!

Info-Abend 10. Oktober 2024

19.00 UHR, EV. STADTKIRCHE

GRONAU

Gruppentreffen

26.10.2024, 30.11.2024,

21.12.2024, 25.01.2024,

22.02.2024

immer 10.00-15.00 Uhr

im Walter-Thiemann-Haus

Ansprechpartnerin, Kontakt:

Diakonin Jennifer Klee, 01511 4281868

jennifer.klee@ekvw.de



Herzliche Einladung zur Jubelkonfirmation 2024

In diesem Jahr werden die Jubelkonfirmationen (Silberne, Goldene, Diamantene, Eiserne, Gnadene Konfirmationen . . .) am Sonntag, 29. September 2024, 9.30 Uhr, Ev. Stadtkirche Gronau gefeiert. Der Festgottesdienst wird gewiss auch kirchenmusikalisch mitgestaltet werden.

Im Anschluss an den Festgottesdienst wird es ein Kirchcafé geben – mit Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Zu Samstag, 28. September, 15.30 Uhr, laden wir zu einem Kaffee-Trinken ins Walter-Thiemann-Haus (Saal im EG) ein. Gern dürfen die Konfirmationsjubilare in Begleitung kommen.

*Herzlich willkommen!
Wir freuen uns auf Sie!*

Wer ein Konfirmationsjubiläum feiern und/oder seiner Konfirmation gedenken möchte, meldet sich bitte im Gemeindebüro bis zum 30. August d.J. bei Frau Iris Herrmann an:

Telefon: 0 25 62 - 71 23 17

bzw. E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de

Ihr Pfarrer Uwe Riese

Rückblick auf Pfingstmontag



Seit mehreren Jahren, fast 15 Jahre dürften es inzwischen sein, gibt es eine Arbeitsgemeinschaft „Ökumene“, bestehend aus den vier Gemeinden St. Agatha Epe, St. Antonius Gronau, Neuapostolische Kirche (Bezirk Münster) und unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau. Sie bereitet u.a. einen ökumenischen Gottesdienst zu Pfingsten vor, der am Pfingstmontag gemeinsam gefeiert wird, dieses Mal zum ersten Mal in St. Agatha Epe, die gut besucht war und musikalisch seitens der Pfarrgemeinde St. Agatha Epe mitgestaltet wurde.

Der Pfingstgottesdienst stellte die Einheit der Christenheit in den Mittelpunkt: Einerseits als Wunsch und Sehnsucht vieler Christ*innen, andererseits als von Gott gewollt. Eine Einheit, in der Vielfalt einen Platz hat, die aber gemeinsam aufs Kreuz Christi schaut und sich von ihm leiten und auch erlösen lässt. Es ist bereichernd und ermutigend, in ökumenischer Weite miteinander Gottesdienst zu feiern. Auch die Gespräche anschließend, im Rahmen eines Stehcafés, tun gut und fördern das Kennenlernen. Teilnehmende am Stehcafé äußerten ihren Herzenswunsch, dass eine gemeinsame Mahlfeier schön wäre; sie baten darum, dass die Arbeitsgemeinschaft „Ökumene“ darüber nachdenken möge.

Es ist schön, dass die Ökumene nicht nur ein „Hobby“ der in der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Mitarbeitenden ist, sondern dass das Interesse in den beteiligten Gemeinden wächst. So betonte Pfarrer Thorsten Brügge-
mann in seiner Predigt, dass Ökumene verbindet, aber auch offen ist für Vielfalt – ganz im Sinne des Mottos des diesjährigen Pfingstgottesdienstes: „Unterschiedlich – aber gemeinsam in Gott!“

Pfarrer Uwe Riese

Vollständig besetzt geht's an die Arbeit: Unser Presbyterium

Am Sonntag, 17. März 2024, wurde das Presbyterium unserer Kirchengemeinde zum Abschluss der turnusmäßigen Kirchwahl 2024 in seinen Dienst im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes feierlich eingeführt. Sieben „alte“ Presbyter*innen, die ihr Amt - einige seit vielen Jahren, u.a. seit 20 Jahren und mehr - fortsetzen, und zwei „neue“ Presbyter*innen, die ihr Amt an diesem Tag begonnen haben.

Hinzu kommt ein weiterer Presbyter, der nach Abschluss der diesjährigen Kirchwahl nachberufen wurde und am Sonntag, 7. April 2024, in sein Amt eingeführt wurde – in einem feierlichen Gottesdienst in der Ev. Kirche Epe. Er hatte erst gezögert angesichts der Verantwortungsfülle und -größe dieses Amtes gerade in diesen nicht einfachen Zeiten, sich dann aber doch entschieden, als Presbyter mitarbeiten zu wollen. Das ist gut, das erfreut uns alle, denn letztendlich braucht jede Kirchengemeinde ein leitungs-, leistungsstarkes Presbyterium, das in fairer Gemeinschaft aus der Kraft des Glaubens die Gemeinde verantwortungsvoll leitet – mit weitreichenden Blicken auf die Zukunft, ohne die Gegenwart zu vernachlässigen und sich immer bewusst zu sein, was zur Geschichte der Gemeinde genuin dazugehört. Somit ist das Presbyterium unserer Kirchengemeinde vollständig besetzt: Alle 10 Sitze für Presbyter*innen sind belegt – von den Damen und Herren Martina Eckstein-Linke, Matthias Foerster, Birgit Gross, Frank Kebbedies, Konkordia Oberrecht, Jürgen Ohmann, Nicole Promnitz, Michael Rodemann, Gerhard Wach, Petra Wyckelsma. Hinzu kommen die Pfarrer Uwe Riese, Gremiumsvorsitzender, und derzeit noch Pfarrerin Sabine Kuklinski sowie Diakon Lukas Klee und Diakonin Jennifer Klee.

Da das Presbyterium ein offizielles Leitungsamt unserer presbyterial-synodal verfassten Kirche ist, wurden beide Einführungen auch dankbar und wertschätzend gefeiert. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Presbyteriumsmitglieder in einem doch sehr hohen Zeitmaß und in einem sehr großen Verantwortungsprofil unentgeltlich engagieren. Das lässt sich „nur“ mit Glaubensüberzeugung und Liebe zur Kirche erklären.

Danke für das Engagement im Presbyterium!

Die größte Aufgabe des Presbyteriums zurzeit ist die Erarbeitung einer der aktuellen Zeit angepassten Finanzkonzeption, die sowohl ein Gebäude- als auch ein Personalkonzept beinhaltet und maßgebliche Grundlage für eine neue Gemeindekonzeption sein soll. Dies geschieht mit Hilfe eines erfahrenen Beratungsteams externer Natur. Davon werden wir im Detail noch hören, u.a. auf einer Gemeindeversammlung am 23. Juni d. J.

Weiterhin: Eine gute Zusammenarbeit
zum Wohl unserer Gemeinde und zur Ehre Gottes!

Pfarrer Uwe Riese

Abschied von Pfarrerin Sabine Kuklinski

Anfang Mai dieses Jahres hat Pfarrerin Sabine Kuklinski eine weitreichende, grundlegende Entscheidung getroffen – für sich persönlich, zugleich für uns als Gemeinde: Sie möchte nach einer langen Phase der Arbeitsunfähigkeit ihren Dienst in einer anderen Stelle fortsetzen. Entsprechend hat sie einen Antrag auf Versetzung aus ihrer Pfarrstelle hier bei uns, aus der Pfarrstelle II unserer Kirchengemeinde, gestellt.

Eine Entscheidung, die Pfarrerin Sabine Kuklinski nicht leichtgefallen ist, aber im Ganzen lange und gut überlegt ist. Zudem ist sie auch mutig, weil sie persönliche Veränderungen bejaht. Es ist ein Abschied von etwas Bekanntem und Vertrautem, auch Liebgewonnenem und zugleich eine Offenheit für einen Neustart an anderer Stelle.



Foto: Hans Jastrow

Grundsätzlich: Der Dienst im Pfarramt ist vielerorts besonders gegenwärtig nicht einfach: Die Herausforderungen sind groß, die Veränderungen von Kirche immer tiefgreifender, die Arbeit daran belastend . . . Und immer wieder der Anspruch, in der Gegenwart Kirche - mit konstant schwindenden Ressourcen, mit steigendem Spardruck - lebendig zu gestalten und zeitgleich schon jetzt kirchliche Zukunft gut vorzubereiten . . . Ein mitunter großer, schmerzhafter Spagat, der auch Pfarrinnen und Pfarrer nicht unberührt lässt.

Pfarrerin Sabine Kuklinski danken wir für ihre Zeit bei uns in Gronau und wissen es bleibend zu schätzen, dass sie seinerzeit sich nach fast einem Jahr Kennenlernen für einen Verbleib bei uns entschieden hatte: Seit Sommer 2018 hatte Pfarrerin Sabine Kuklinski als Vertretung pastorale Dienste in unserer Gemeinde unterstützend übernommen und sich dann bewusst dazu entschlossen, zu bleiben und sich auf die Pfarrstelle II zu bewerben, in die sie im Sommer 2019 einstimmig gewählt wurde. Es begann gemeinsam mit Pfarrer Uwe Riese ein Neuanfang mit Pfarrer Willy Bartkowski, damals ebenfalls neu in unserer Gemeinde, und Pfarrerin Sabine Kuklinski, der ganz besonders in der Offenheit für eine stärker *gesamtgemeindliche* Gemeindegemeinschaft einen grundlegenden, entscheidenden Schwerpunkt haben konnte. Dafür ist diesem Pfarrteam und dem ganzen Presbyterium

wertschätzend zu danken, denn das war ein historisches Momentum, das notwendig und sinnvoll war. Mit viel Begeisterung und Freude ist Kollegin Sabine Kuklinski in den Dienst hier bei uns eingestiegen: *„Mit viel Enthusiasmus sind wir 2018 zu dritt als Pfarrteam an all die Aufgaben herangegangen.“*, sagt sie in ihrem Versetzungsantrag, und resümiert erfreulich:

„Ich war sehr gerne in der Kirchengemeinde Gronau tätig.“

Das freut uns, und so wünschen wir Pfarrerin Sabine Kuklinski für ihren weiteren Berufs- und Lebensweg Gottes guten Segen samt Gesundheit, Frohsinn und Glaubenskraft.

Sehr gern laden wir zur Verabschiedung von Pfarrerin Sabine Kuklinski ein
am Sonntag, 7. Juli 2024, um 9.30 Uhr in der Ev. Stadtkirche.

Anschließend sind wir im Rahmen eines Abschiedsempfangs beisammen und haben Gelegenheit, uns persönlich von ihr zu verabschieden.

Pfarrer Uwe Riese

Gemeindeversammlung

Am Sonntag, 23. Juni 2024, findet eine Gemeindeversammlung statt, zu der wir herzlich einladen.

Nach einem Kaffee-Trinken im Walter-Thiemann-Haus um 16:00 Uhr geht es in der Ev. Stadtkirche um 17:00 Uhr inhaltlich weiter, das heißt: Das Presbyterium wird über die aktuelle Lage unserer Gemeinde grundlegend informieren.

Dabei werden Problemlagen benannt werden, aber bewusst nicht fertige Lösungen präsentiert werden. Stattdessen ist es sinnvoll, sich gemeinsam mit der Gemeinde konstruktiv auf den Weg in die Zukunft zu machen und dafür bestmögliche Lösungen zu erarbeiten.

Herzliche Einladung im Namen des Presbyteriums!

Pfarrer Uwe Riese

Im Gespräch mit Dr. Horst Grüning

Am 10. Mai dieses Jahres war Pfarrer Uwe Riese zum Gespräch bei Dr. Horst Grüning, seit kurzem 90 Jahre, vielen bekannt und sehr beliebt, mit seiner Fröhlichkeit, Ausgeglichenheit und seinem Humor ein wohlthuender „Sonnenschein“ auch in unserer Kirchengemeinde. Seit 2019 ist Horst Grüning wieder hier bei uns heimisch, nachdem er etwa 33 Jahre mit seiner Frau Karin in Bayern gelebt hatte.



Kurz zu seiner Person: Geboren in Hannover, aufgewachsen in Springe, nach dem 2. Weltkrieg als junger Mann mit seinen Eltern zurück nach Hannover (1952). Dort dann Aufnahme des Studiums der Tiermedizin, Fortsetzung des Studiums u.a. in Edinburgh,

Wien und Spanien. Danach wieder in Hannover mit der ersten beruflichen Station als Assistent in einer Kleintierpraxis an der TiHo-Hannover, gleichzeitig Promotion und ca. 10 Jahre später hierher nach Gronau als Veterinärarzt. Nebenberuflich aus Freude am Lehren ist er auch als Lehrer am hiesigen Werner-von-Siemens-Gymnasium tätig gewesen.

Lieber Horst, du bist im Leben weit herumgekommen, wie man so schön sagt, und du bist reich an Eindrücken und Erfahrungen. Was schätzt du am christlichen Glauben? Was bedeutet er dir? Was weiß er dir zu schenken und zu ermöglichen?

In bin gern Christ und mache daraus kein Geheimnis. Es ist sehr bekannt, dass ich gern und oft, eigentlich jeden Sonntag, in die Kirche gehe. Es tut mir gut, ich brauche das: die Gemeinschaft, das Wort Gottes, das gemeinsame Singen und Bekennen, den Segen Gottes. Mein Glaube basiert sowohl auf dem Alten Testament mit den 10 Geboten als auch auf dem Neuen Testament mit Christi Aufforderung „Liebe deinen Nächsten . . .!“ . Darauf fußt meine ganze Lebensgestaltung, und das wurde auch von meinen Mitmenschen wertschätzend anerkannt.

Hinein in den Glauben wuchs ich schon als Kind – gleich nach Kriegsende, als der damalige

Kreiskantor in Springe mich fragte, ob ich mit einigen älteren christlichen Pfadfindern eine neuzeitliche Scout-Bewegung gründen wollte. Diese sollte christlich geprägt sein – im Gegensatz zu dem, was damals grausam hinter uns lag, Stichwort: Hitler-Jugend. Ich sagte überzeugt ja, und mein Ja war dann der Anfang der „Christlichen Boy-Scouts“ im Kreise Springe. Zugleich wurde ich für den kreiskirchlichen Kirchenchor geworben: als jugendlicher Sopran. So lernte ich unseren christlichen Glauben kennen und mit der Zeit immer intensiver kennen und lieben.

Mit dem Umzug meiner Eltern nach Hannover begann dann ein neuer Lebensschnitt für mich: Gymnasium und Studium der Tiermedizin. In dieser Zeit wurde ich Schulsprecher, aber auch Asta-Sprecher. Beide Aufgaben habe ich immer als christlicher Partner der Mitmenschen gesehen und gelebt, so dass ich viel Freundlichkeit und Dankbarkeit zurückerhielt. Eine gelebte christliche Ethik der Nächstenliebe wirkt sich positiv auch auf das eigene Leben aus; sie fördert das Leben, auch mein eigenes.

Natürlich hatte ich am Anfang meiner Berufszeit weniger Zeit für Kirche, und doch verlor ich meinen Glauben nicht. Mit meiner Versetzung 1986 nach Traunstein ergab sich ein neuer kirchlicher

Impuls: Der Kreisdekan besuchte mich und meine Familie, denn die evangelische Gemeinde dort suchte damals neue aktive Gemeindeglieder. Und die Frage an uns war, wie wir uns in unsere neue Ortsgemeinde einbringen könnten.

Das Ja meiner Frau und mein eigenes Ja wurde erfreut angenommen: Meine Frau Karin war dann im Besuchsdienstkreis für unseren Sprengel Waging-Hufschlag aktiv, ich selbst wurde in den Kirchenvorstand, bei uns in Westfalen Presbyterium, gewählt, bekam die Kassenführung der Gemeindegasse anvertraut und wurde Ökumene-Beauftragter. Als solcher pflegte ich die Kontakte zur römisch-katholischen und auch zur jüdischen Gemeinde am Ort, so dass sich mein religiöses Blickfeld weitete und ich viele ökumenische wie auch interreligiöse Veranstaltungen und Begegnungen mitprägen konnte. - In dieser Zeit wurde ich auch Lektor: Sehr gern las und lese ich noch heute die Schriftlesung im Gottesdienst.

*Ja, lieber Horst: Gern übernimmst du die Schriftlesung in unseren Gottesdiensten. Und wir freuen uns, dass du das so gern machst. Wir wissen, dass es dir sehr wichtig ist, dass Gottes Wort nicht allein von einer bzw. einem Pastor*in kundgetan wird, sondern*

auch von Gemeindegliedern aus der Mitte der Gemeinde.

Das ist völlig richtig, lieber Uwe: Ganz bewusst lese ich nah an der Gemeinde, also weder hinter dem Altar noch hinter einem Lesepult zurückgezogen, sondern aus der Mitte der Gemeinde als ein Teil von ihr. Aus Traunstein zurückkehrend habe ich das mitgebracht, und ich war dann seit langer Zeit der erste und auch einzige, heute noch immer einer der wenigen, die als „einfaches“ Gemeindeglied im Gottesdienst in der Ev. Kirche Epe die Schriftlesung übernehmen. Es ist doch unser aller Gottesdienst!

Lieber Horst, du hast viele Jahre in Bayern gelebt. Was sind deine Erfahrungen von evangelischer Kirche und evangelischem Glauben im mehrheitlich katholischen Bayern?

In der Tat: In Traunstein war das Verhältnis 95 zu 5 %, also: Wir Evangelischen lebten sehr in der Diaspora; schon deshalb musste Ökumene gelebt werden. Ein Hauptteil war eine wöchentliche Vesper, die leider aufgelöst wurde, und zwar eigenmächtig von unserem damaligen evgl. Pfarrer, womit er sich nicht beliebt gemacht hatte. Es waren ihm zu wenige evangelische Christ*innen dabei; er sprach von „ein paar evangelischen Hanseln“, die dann vom katholischen Pfarrer wiederum herzlich eingeladen wurden.

Kurz: Glaube muss gelebt werden – auch ökumenisch, auch ganz unabhängig von Zahlen!

Worin liegt der zentrale Wert der Ökumene aus deiner Sicht, lieber Horst?

Im Miteinander, das Verbindung und Verbundenheit schafft, das mit der Zeit auch vereinen kann. Gott erfreut sich nicht an Spaltung und Trennung; in Jesus Christus möchte er zur Liebe zu Gott und dessen Schöpfung einen: Ein Gott – eine Schöpfung – eine Gemeinde!

Lieber Horst, mal eine ganz andere Frage: Du bist bewundernswert ausgeglichen und fröhlich. Das kann ich den Menschen nur wünschen. Woher kommt das?

Das erwächst aus meinem Glauben! Zum einen macht mich mein Vertrauen zu Gott gelassen, ich fühle mich in Gottes Hand zutiefst gut geborgen. Zum anderen macht mich meine Grundhaltung, nach Gottes Geboten zu leben, v.a. nach dem Gebot der Liebe, frei, etwas zu empfangen, nämlich: Wer lächelt, bekommt in der Regel ein Lächeln zurück! Wer Fröhlichkeit sät, erntet Fröhlichkeit; wer humorvoll ist, dem begegnet man auch mit Humor. Und wer fair handelt, wird meist auch fair behandelt!

Grundlegend bin ich der Überzeugung, dass Gott keine Freude an Leid, Schmerz und Traurigkeit hat. Das Leben ist ein Geschenk an uns: Gottes Geschenk!

Viele Menschen fühlen sich einsam! Gerade heutzutage! Du aber nicht!? Hast du einen Tipp?

Ich sage mir: Du musst dich aus deiner Einsamkeit selbst befreien! Das ist eine Aufgabe für uns alle! Ich tue das, indem ich auf Menschen zugehe, Gruppenreisen buche, zur Kirche gehe, in einem Kegelclub kegle. . .

Manchmal wird es mir schon zu viel; „auf 1.000 Hochzeiten“ – das geht nicht! Aber ich bin unterwegs, offen und aufgeschlossen, sehe vieles entspannt.

Was kannst du, lieber Horst, als älteres Gemeindeglied, wenn ich das so sagen darf, den jüngeren mit auf den Weg des Glaubens und Lebens geben?

In erster Linie sicherlich die große, zurzeit oft unterschätzte Bedeutung der Gebote Gottes! Sie fördern den Frieden in der Welt, sie helfen allen Menschen weiter, sie bessern unser Zusammenleben.

Abschließend, lieber Horst: Was wäre als gläubiger Christ deine Botschaft an die Welt? - Und:

Was wäre deine Botschaft an uns als Kirche?

An die Welt: Frieden! Nur ein einziges, aber entscheidendes Wort: Frieden!

Mit Blick auf die Tierwelt – aus meiner Sicht als Tiermediziner: Auch Tiere sind Geschöpfe Gottes, Lebewesen. Die Frage der tiergerechten Haltung muss aus Sicht des Tieres definiert werden, nicht aus Sicht des Menschen!

An die Kirche: Mir fällt es schwer, eine Botschaft an unsere Kirche auszusagen. Aber: Letztendlich vom Glauben nicht abzulassen! Weil wir an Gott glauben, glauben viele andere auch an Gott! Daher müssen wir immer wieder Wege suchen und finden: Wege in den Glauben! In die Ökumene! In den Frieden!

Und: Kirche muss für die Menschen da sein – spürbar im Alltag, am Ort des Geschehens. Dabei ist die „kleine“ Gemeinde vor Ort wichtiger als die große überregionale Institution!

Lieber Horst: Danke für das Gespräch und vor allem auch dafür, dass du mit deiner entspannten Fröhlichkeit, mit deinem erfreuenden Humor, mit deinem überzeugten, überzeugenden Glauben ein Teil unserer Gemeinde bist.

Pfarrer Uwe Riese

Himmelfahrtsgottesdienst im Freien – Rünenberger Wald, eine über 90jährige Erfolgsgeschichte.



1961 - Festumzug zum Waldgottesdienst – Gildehauser Straße etwa da, wo sich heute ein Lebensmittelmarkt befindet. Foto: EKMD

Erstmals wieder Waldgottesdienst

In diesem Jahre veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde erstmals nach dem Kriege wieder einen Waldgottesdienst. Diesmal führte der Weg unter Vorantritt der Stadtkapelle durch das im frischen Grün prangende Gut Schwarzbach zum Walde des Gutes Flörbach. Den Gottesdienst hielt Pastor Petry, während die gemeinsamen Choräle vom Posaunenchor begleitet wurden. Nach dem Gottesdienst teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen, von denen eine über den Heidehof nach Gronau zurück wanderte, während die andere durch's Amtsvenn mit seinem Naturschutzgebiet Graes erreichte, wo eine gemeinsame Kaffeetafel eingelegt wurde, bevor es zum Bahnhof Lasterfeld weiterging, von wo alle Teilnehmer mit dem Zuge nach einem beglückenden Tag wieder heimwärts fuhren. Mit dieser Wanderung und dem Waldgottesdienst wurde ein jahrelang unterbrochener schöner Brauch wieder aufgenommen.

Eine langanhaltende Tradition wurde erfolgreich fortgesetzt. Sehr gut besucht war der diesjährige Gottesdienst zum Himmelfahrtstag in Rünenberg. Mit Pfarrer Uwe Riese und wie immer – mit dem Evangelischen Posaunenchor von 1886.

Neu ist seit 2023, dass anschließend direkt im Wald zu einem kleinen Imbiss (Neudeutsch: Catering) eingeladen wird.

An dieser Stelle mal ein kleiner Rückblick auf die Geschichte dieses Gottesdienstes, der bis zum Jahre 2022 vom EKMD organisiert wurde:

800 – 900 Personen, jung und alt, mögen es gewesen sein, die am Himmelfahrtstag an der traditionellen Wanderung des Evangelisch-Kirchlichen Männerdienstes teilnahmen. Kurz nach 8.00 Uhr war von der Alten Kirche, unter Begleitung des Posaunen-chores, der Abmarsch. Unterwegs gesellten sich immer mehr Teilnehmer hinzu. Das Wetter war zwar kalt, doch blieb es trocken, so dass



Alte Kirche am Schlossplatz 1964



am Ziel der Waldgottesdienst alle Teilnehmer vereinte zum Gebet, zum Hören des Gotteswortes und zu lobendem und bittendem Gesang. Pastor Kochs (Foto) hielt die Predigt, er fand die rechten Worte zu den Andächtigen an diesem Ort.

(aus Gronauer Nachrichten vom 2. Juni 1962)

Wie lange schon der Waldgottesdienst am Himmelfahrtstag gefeiert wird, das lässt sich nicht mehr genau feststellen. Die ältesten Aufzeichnungen (Pressemeldungen) stammen aus dem Jahr 1935.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Kirche Gronau. Christi Himmelfahrt.
8 Uhr Waldgottesdienst im Rünenberg. Pastor Petry. Abmarsch 7 Uhr von der Kirche. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Hoffmann.

Katholische Kirche Gronau. Christi Himmelfahrt.
Heilige Messen: 6,30, 7,30, 8,30 Uhr für die Schulkinder. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Singmesse. Abends 6 Uhr Festandacht und Maiandacht. Die Kinder der Stadtschule singen mehrstimmige Marienlieder.

Evangelische Kirche Epe. 10,20 Uhr Gottesdienst
Pastor Petry.

Beliebt war zur damaligen Zeit auch, dass man sich nach dem Gottesdienst in der ehemaligen Gaststätte Vorrink, Gildehauser Straße, „zum gemütlichen Beisammensein“ traf. Auch der Posaunenchor von 1886 sorgte dafür, dass man noch ein paar fröhliche Stunden verweilte, es gab damals nicht nur Mineralwasser...

Am Donnerstag, 9. Mai 2024 gab es wieder einen sehr gut besuchten



Kurz vor dem Ziel, Bahnübergang der damaligen Bentheimer Eisenbahn.

Himmelfahrtsgottesdienst im Rünenberger Wald (siehe Foto unten). Das wunderschöne Gelände im Rünenberger Wald wurde schon am Mittwochnachmittag „gefegt“ und am Donnerstagmorgen dann, wurde der Platz für den Himmelfahrtsgottesdienst weiter vorbereitet. Auch gab es wieder, nach dem Gottesdienst, einen kleinen Imbiss.

Hans Jastrow



Foto: Hans Jastrow

Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Auch unsere Gemeinde ist mit dabei und hat ein Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt.

Maßgeblich erarbeitet von einer presbyterialen Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Presbyterin Martina Eckstein-Linke, Presbyter Gerd Wach und Presbyterin Petra Wyckelsma, geleitet zunächst von Pfarrerin Sabine Kuklinski, dann von Pfarrerin Dr. Friederike Rüter.

Wie unverzichtbar ein solches Schutzkonzept ist, zeigen immer wieder Schlagzeilen in den „großen“ Nachrichten betr. beider Volkskirchen und über sie hinaus. Leider! Schmerzhaft! Und nicht allein ein Phänomen der letzten Jahrzehnte, sondern deutlich seit viel längerer Zeit! - Natürlich kann kein einziges, noch so gutes Schutzkonzept jede böse Tat, aber doch einige, hoffentlich viele verhindern und zugleich verschiedene Hilfestellungen anbieten. Ganz nach dem Leitmotiv:

Kirche darf kein Tatort sein!
Kirche muss ein Raum
von Geborgenheit und Heimat sein!
Kirche muss ein Ort der Hilfe sein!
Und diese Hilfe ist vielleicht näher,
greifbarer und unterstützender, als du glaubst!

Es geht um Achtsamkeit und Aufmerksamkeit, um Wahrnehmen und Handeln, um Förderung eines gewaltfreien zwischenmenschlichen Zusammenlebens in Respekt voreinander.

Zum Hintergrund verweisen wir auf unseren Artikel im letzten Gemeindebrief „Ostern 2024“, S. 35ff., und zu unserem über 30-seitigen Schutzkonzept z.B. auf unserer kirchengemeindlichen Homepage www.ev-kirchengemeinde-gronau.de.

Pfarrer Uwe Riese

Einladung zur Mitarbeit beim „Männerfrühstück“



Seit vielen Jahren gibt es zwei Mal im Jahr ein „Männerfrühstück“ – in gemeinsamer Kooperation der evangelischen Kirchengemeinden Ah- aus, Gronau und Oeding- Stadtlohn-Vreden, unter- stützt durch die landes- kirchliche Männerarbeit. Stets abwechselnd in al- len drei Gemeinden (Ro- tationsprinzip).

Zu unterschiedlichen Themen gibt es kurze Impulsreferate, anschließend genug Zeit zum Austausch am Frühstückstisch: Unterhaltsam, spannend, bildend.

Nun steht auch das „Männerfrühstück“ vor Veränderungen. Nicht aus finan- ziellen Gründen, sondern weil das Vorbereitungsteam klein geworden ist. Alters- und/oder krankheitsbedingt sind in der Vorbereitung mitdenkende Männer inzwischen aus dem Vorbereitungskreis ausgeschieden. Verstär- kung wird gebraucht, und mit dieser soll das „Männerfrühstück“ neu belebt werden.

Herzliche Einladung zur grundlegenden Neuplanung:

Donnerstag, 29. August 2024, 10:00 Uhr,
Walter-Thiemann-Haus, mit kleinem Frühstück.

Anmeldung bei Pfarrer Uwe Riese oder im Gemeindebüro bei Frau Iris Herr- mann.

Pfarrer Uwe Riese

Ferienzeit - Urlaubszeit

Die schönste Zeit des Jahres? Nichts Müssen, Mühe und Arbeit eine Weile hinter sich lassen. So oder ähnlich wünschen wir uns diese Tage. Ob sie dann, wenn die herrliche Zeit tatsächlich anbricht, auch den Wünschen entspricht, ist eine andere Frage. Eine Weile nichts „müssen“, das nannte man früher „Muße haben“. Das Wort ist aus der Mode gekommen, obwohl es doch sehr schön zu Urlaub und Ferien passt. Meint es doch eine Zeit, die man nach eigenen Wünschen nutzen kann, wie immer die aussehen mögen. Jedenfalls „Freizeit“ von Pflichten des Alltags. Der Wunsch nach „Muße“ wurde aber nicht immer gern gesehen. „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ hieß es streng.

Das stimmt nicht. Denn schon die Bibel weiß, dass wir Tage der Ruhe neben den Mühen und Pflichten des Alltags brauchen. Als Gottesgeschenk! Vielleicht erinnern sie sich noch an den Konfirmandenunterricht: Die 10 Gebote. Das 4. Gebot lautet: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun, aber am siebten Tage sollst du keine Arbeit tun. Denn an sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und ruhte am siebten Tage.“

Feiertagsruhe, Rückzug, Stille und Besinnung. Das tut uns gut, damals wie heute. „Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ Dieses Wort Jesu kann man modern verstehen: „Nehmt euch eine Auszeit.“

Wie wir die dann gestalten in den Wochen des Urlaubs oder der Ferien kann ganz unterschiedlich sein. Stille und Besinnung, Aktivurlaub, Familienurlaub. Verreisen oder Daheim bleiben. Was auch immer. Entscheidend ist: mal nichts müssen müssen. Da sollte man auch dem Handy eine Auszeit gönnen. Sonst könnten diese so heißersehnten Tage schnell zur Enttäuschung werden, weil man eben doch nicht rausgekommen ist aus dem Alltag mit seinen Sorgen und Plagen. Es ist besser, sich das Lied von Paul Gerhardt ins Gedächtnis zu rufen und die kommenden Urlaubszeiten jetzt schon zu beginnen mit einem Spaziergang, einem ganz freien Umher-schweifen in der Natur:

„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben, schau an den schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.“

Eine letzte gute Tat des EKMD

Mit der 114-jährigen Geschichte des Evangelisch-Kirchlichen Männerdienstes (EKMD) verbindet man in Gronau viel ehrenamtliches Engagement, ein über Jahrzehnte lebendiges Vereinsleben, umfangreiche Aufbau- und Spendenaktionen, („Glocken für die Erlöserkirche“ und deren späterer Umzug nach Epe), die Einrichtung der „Grünen Damen“ in den Gronauer Krankenhäusern, die Himmelfahrtsgottesdienste im Rünenberger Wald, zahlreiche Freizeiten, Ausflüge und Theaterfahrten. Für viele Bürgerinnen und Bürger sind die Ereignisse in lebendiger Erinnerung, das überragende Engagement des Vereins wurde im Laufe seiner Geschichte mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt.



(v.l.n.r.): Josie Ubrich, Lucy Hessing, Inga Hollenborg, Peter Ubrich, Heike Reischl (EKMD), Bernhard Vorrink (EKMD), Sven Hessing, Julia Rösner (EKMD), Ulf Butke, Kurt Wiezorrek (EKMD), Katrin Steffan, Thomas Steffan, Dr. Tamás Szócs, Cordi Oberrecht, Ute Butke und Hans-Ekkehardt Hübler. (Foto: Iris Herrmann)

Mit der Überalterung der Mitglieder und des Vorstandes konnte die Lebendigkeit der früheren Jahre nicht mehr gewährleistet werden, so dass Ende des Jahres 2022 die Auflösung des EKMD beschlossen wurde. In der letzten Versammlung änderten die Mitglieder die Verfassung und beschlossen, das nach Vereinsauflösung verbliebene Guthaben

nicht mehr allgemein der Evangelischen Kirchengemeinde, sondern zwei Gronauer Vereinen zukommen zu lassen. Besonders mit dem Evangelischen Posaunenchor von 1886 verband der EKMD viele gemeinsame Aktionen, Feste, Festzüge, Reisen, Waldgottesdienste und Frühschoppen. Auch dem Orgelprojekt der Evangelischen Stadtkirche Gronau war der EKMD sehr verbunden. So sind diese beiden Vereine in einer letzten wohlthätigen Aktion des EKMD mit einer Spende von jeweils 600 € bedacht worden. Zur feierlichen Spendenübergabe trafen sich die Mitglieder des letzten Vorstandes des EKMD mit Bläserinnen und Bläsern des Ev. Posaunenchores von 1886 und mit dem Vorstand des Orgelbauvereines.

Dr. Tamás Szócs

Optimale Lösungen von Ihrem Fachbetrieb

24-Stunden Notdienst
0171 21 57 633



Aktuelle Entwicklungen und technische Neuerungen haben wir als Fachbetrieb stets im Blick und realisieren für Sie die optimalen Lösungen.

Jetzt Termin vereinbaren:
Telefon 0 25 62 - 96 22 26
www.kleineruse-gronau.de

R KLEINE-RUSE R

*Ihr Spezialist für
planen, bauen, leben*

Kleine-Ruse GmbH
An der Eßelste 185 · 48599 Gronau

HEIZUNG

LÜFTUNG

SANITÄR

BÄDERBAU

NATURSTEIN HALBACH

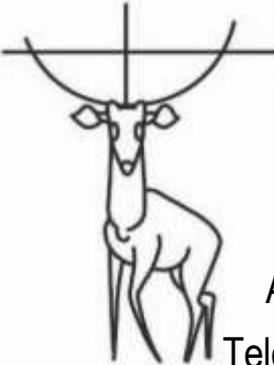
GmbH

...natürlich anders!

August-Hahn-Str. 34
48599 Gronau
Telefon 02562 3884
Fax 02562 20582
info@naturstein-halbach.de
www.naturstein-halbach.de

- KÜCHEN
- BADGESTALTUNG
- BÖDEN & TREPPEN
- TERRASSEN & OUTDOOR
- FENSTERBÄNKE
- KAMINE
- GRABMALE
- GRABGESTALTUNG

seit 1962



Hubertus-Apotheke

Apotheker Jörn Drost

August-Hahn-Str. 85 • 48599 Gronau

Telefon: 02562-3819 • Fax: 02562-700379

hubertus-apo-gronau@gmx.de

www.hubertus-apotheke-gronau.de

Pharmazeutische Kompetenz mit Herz!

**Exklusive Polster- & Boxspringbetten – Matratzen – Lattenroste
& Bettwaren direkt ab Zentrallager! Sparen Sie bis zu 50 %!**



Beste Fachberatung · Probeliegen · Lieferung frei Haus · Entsorgung


GATZ
GESUNDER SCHLAFCOMFORT

Gatz Schlafsysteme GmbH
Luxemburger Straße 13
Im Industriegebiet an der A 30
48455 Bad Bentheim - Gildehaus
Tel.: 05924-8318



ACHTUNG! Ausstellungsstücke stark reduziert.

JOKA[®]

FACHBERATER



Farben | Tapeten | Bodenbeläge

Portheine

Malerbetrieb & Fachhandel

www.malerbetrieb-portheine.de | August-Hahn-Str. 94 | 02562 5410



Friedhofsgebührensatzung – Information dazu

Wie im März/April gottesdienstlich abgekündigt und in den Westfälischen Nachrichten per Anzeige kundgetan wurde, ist unsere Friedhofsgebührensatzung verlängert worden. Sie läuft nun (längstens) bis zum 30.04.2025, nachdem sie zum 01.04. d.J. ausgelaufen war.

Da unsere erneut verlängerte Friedhofsgebührensatzung auf Kalkulationsergebnissen aus Herbst 2018 beruht, wird eine sinnvolle Neuberechnung der einzelnen Gebührenpositionen durchgeführt. Alle paar Jahre erfolgt dies intensiver, auf genauen Analysen der Nutzung unserer evangelischen Friedhöfe und der Kosten unseres Friedhofswesens. Seit vielen Jahren machte dies ein externer, vereidigter Fachmann, der inzwischen leider verstorben ist; nun erfüllt unsere kreiskirchliche Verwaltung diese Aufgabe auch für uns, die damit seit Jahren im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg Erfahrung hat. Im Landeskirchenamt wird dann sowohl der Neuentwurf einer Friedhofsgebührensatzung als auch dessen kalkulatorische Grundlage streng geprüft und dann, ggf. nach erneuter Bearbeitung, mit Zustimmung versehen, u.U. aber auch nicht.

Wir sind bereits auf dem Weg zu einer nun notwendigen neuen Friedhofsgebührensatzung und arbeiten unsere Kalkulationsergebnisse kritisch durch, um unseren schon erarbeiteten Vorentwurf genehmigungsfähig zu machen. Noch in diesem Jahr soll es eine neue Friedhofsgebührensatzung geben, die sich den Verteuerungen der letzten Jahre, aber auch dem im Fluss seienden Nutzungsverhalten der Nutzungsberechtigten anpasst. Das ist ein gesetzlich gesetztes Muss.

Die jetzt noch gültige Friedhofsgebührensatzung kann u.a. in unserer Friedhofsverwaltung oder auf unserer kirchengemeindlichen Homepage www.ev-kirchengemeinde-gronau.de eingesehen werden.

Pfarrer Uwe Riese

„In Erinnerung an . . .“ - Gedenkgottesdienst

Ein einziges Mal im Jahr, am Ende des Kirchenjahres, Ende November, ist Toten- und Ewigkeitssonntag. Das ist zu wenig, auch wenn es gut ist, dass es diesen Tag mit Gedenken der Verstorbenen gibt.

Die Schwierigkeit: Je nach Sterbedatum ist der Toten- und Ewigkeitssonntag zeitlich näher oder weiter weg von dem persönlichen Abschiedsschmerz der Hinterbliebenen. Anders gesagt: Er kommt bisweilen zu spät! Mitunter muss man auf diesen Gedenktag der Verstorbenen zu lange warten! - Um das auf der Zeitschiene einander besser anzupassen, soll es, so unser kirchengemeindlicher Friedhofsausschuss, etwa drei Mal im Jahr einen Totengedenkgottesdienst auf dem Ev. Waldfriedhof geben, in dem wir gemeinsam gedenken, uns miteinander um Trost und Halt bemühen, zusammen Gottes Wort hören. Das kann, das soll, das möge helfen, und es hilft oft schon, wenn jemand, z.B. eine Pfarrerin oder ein Pfarrer, eine Diakonin oder ein Diakon, eine Prädikantin oder ein Prädikant, mit ihren/seinen Worten meine eigenen Gedanken und Gefühle, meinen eigenen Schmerz des Abschieds und der Traurigkeit zum Ausdruck bringt. Das Hören, das Singen, das Beten, vor allem das Besinnen im Kreis gleichgesinnt Mitführender kann sehr, sehr guttun: Zu spüren,

ich bin nicht allein!



Deshalb werden wir auch vor Toten- und Ewigkeitssonntag im Laufe des Kirchenjahres etwa drei Mal entsprechend Gottesdienst feiern. Zum ersten Mal am Sonntag, 14. Juli 2024, 15.00 Uhr, Ev. Waldfriedhof.

Herzliche Einladung!

Pfarrer Uwe Riese

Ev. Gottesdienste im City-Wohnpark

02.07., 06.08., 03.09., 01.10.2024
jeweils um 10.00 Uhr

Ev. Gottesdienste im St. Antonius-Stift

27.06., 25.07., 29.08., 26.09.2024,
jeweils um 11.00 Uhr

Andachten in der Ev. Kindertagesstätte „Zachäus“

einmal im Monat, gruppenbezogen, um 10.30 und 11.15 Uhr

Herzliche Einladung zu den nächsten gesamtgemeindlichen
Kindergottesdiensten:

15. Juni
20. Juli
24. August
21. September
12. Oktober

**jeweils einmal im Monat samstags
von 10.00 bis 11.30 Uhr in der Ev. Kirche Epe**

Jeden 4. Sonntag im Monat Gottesdienst in der **Ev. Stadtkirche
um 11.00 Uhr**
mit anschließendem **Mittagessen**
im Walter-Thiemann-Haus.

23. Juni, 28. Juli, 25. August, 22. September, 27. Oktober.
Anmeldeschluss jeweils bis zum 3. Sonntag des Monats
in den Kirchen und Gemeindehäusern.

Veranstaltungsangebote für Senior*innen im Sommer und Herbst 2024

Gemeinde-Frühstück

in der Ev. Kirche Epe: monatlich (2. Dienstag) von 9.00 bis 11.00 Uhr: 09.07., 10.09., 08.10.2024	im Walter-Thiemann-Haus: monatlich (1. Donnerstag) von 9.00 bis 11.00 Uhr: 04.07., 01.08., 05.09., 10.10.2024
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Frauenkreis am Nachmittag

im Walter-Thiemann-Haus:
14-tägig, montags (gerade KW)
von 15.00 bis 16.30 Uhr:
24.06., 08.07., 22.07., 05.08., 19.08.,
02.09., 16.09., 30.09., 14.10.2024

„Kaffee-Kränzchen“

in der Ev. Kirche Epe:
monatlich, mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr:
07.08., 04.09., 02.10.2024

Abendmahlsgottesdienste 65+

Mittwoch, 23.10.2024, 15.00 Uhr, Ev. Stadtkirche Gronau;
Donnerstag, 24.10.2024, 14.30 Uhr, Ev. Kirche Epe.

Die Konzerte des Bach-Festes zogen zahlreiche Besucher an



Der Projektchor des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken mit der Wilhelm-Sauer-Orgel der Ev. Stadtkirche Gronau, Orgel und Leitung Simone Schnaars und Dr. Tamás Szőcs (Foto: Iris Herrmann)

In diesem Frühjahr richtete die Neue Bachgesellschaft aus Leipzig das 69. Bachfest in Münster und im Münsterland aus. Neben der Festwoche in Münster (17.05-26.05.24) lief seit der Karwoche ein großes Begleitprogramm unter der Überschrift „Basso Continuo“. Von den ca. 60 Veranstaltungen und Konzerten des „Basso Continuo“-Programmes veranstalten Kreiskantor Dr. Tamás Szőcs (Gronau) und Kantorin Simone Schnaars (Steinfurt) ca. 10 % der Konzerte im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken.

Die Konzerte dieser Reihe zogen zahlreiche Besucher an: die „Geistliche Musik zur Sterbestunde Jesu“ (am Karfreitag in der Ev. Stadtkirche Gronau mit dem „Gronauer Vokalensemble“), das Orgelkonzert „Bach im romantischen Gewand“ (mit Prof. Tomasz Adam Nowak aus Münster an der Wilhelm-Sauer-Orgel der Ev. Stadtkirche Gronau) und die „Bach-Choral“-Konzerte begeisterten ein großes Publikum in der Evangelischen Stadtkirche Gronau und in der Ev. Christuskirche Bocholt. Für die letzteren Konzerte vereinten die beiden Kirchenmusiker die Chöre aus Gemen, Gronau und Steinfurt zu einem Projektchor und sie erarbeiteten ein großes Programm mit Bach-Vertonungen, zu denen auch die entsprechenden Choralbearbeitungen des barocken Meisters erklangen. Weitere Veranstaltungen und Konzerte der Basso-Continuo-Reihe unter der Leitung von Simone Schnaars („Hausmusik bei Bachs“) und Dr. Tamás Szőcs (Aufführungen der „Jesu, meine Freude“-Motette mit dem „Westfälischen Kammerchor Münster“) fanden in Steinfurt und in Coesfeld statt.

Dr. Tamás Szőcs

Westfälischer Orgeltag

Konzerte an der Wilhelm-Sauer-Orgel der Ev. Stadtkirche Gronau

Alle drei Jahre laden die Evangelische Landeskirche von Westfalen und die katholischen Bistümer der Region zu einem ökumenischen Orgeltag im Juni ein. An dem Wochenende 15.-16. Juni 2024 steht die „Orgel“ im Mittelpunkt von Gottesdiensten, Konzerten, Führungen, Ausstellungen, Orgel-Fahrrad-Touren bis hin zu kulinarischen Events.



Samstag, 15.06.2024, 18 Uhr „Orgelsinfonie“ –
Konzert für Orgel und Orchester mit Dr. Tamás Szócs und
Symphonieorchester Rheine (Dirigent: Luis Andrade)
mit dem Orgelkonzert von Rheinberger in F-Dur und die
„Reformationssinfonie“ von Mendelssohn Bartholdy;

Sonntag, 16.06.2025, 11 Uhr, Orgelmatinée
mit Ulrich Hirtzbruch (Herford),
mit Werken von u.a. Bach, Reger und Improvisationen.

**Weitere Veranstaltungen
und Konzerte unter:
www.orgeltag-westfalen.de**



Sommerkonzerte an der Wilhelm-Sauer-Orgel der Ev. Stadtkirche Gronau



Sonntag, 30.06.2024, 17 Uhr, spielt der katholische Kantor
der Gronauer St. Antonius Kirchengemeinde Hans Stege
Werke von Nieland, Schumann und Rheinberger.



Samstag, 07.09.2024, 18 Uhr spielt der Kantor
der Apostelkirche in Münster Konrad Paul Werke
der deutschen und französischen Romantik.

Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende zur Mitfinanzierung der Konzertreihe gebeten.

Orgelbauverein blickte auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die Vorstandsposten sind komplett besetzt.

Ende Februar fand die diesjährige Versammlung des Orgelbauvereines im Walter-Thiemann-Haus statt. Dabei wurde gerne Rückschau auf das Jahr 2023 gehalten: Die Konzerte mit Matthias Grünert (Frauenkirche - Dresden), Charles Andrews (London), Thorsten Pech (Wuppertal) und das gemeinsame Konzert mit dem Ev. Posaunenchor von 1886 bleiben in besonderer Erinnerung. Zudem gab es 2023 Orgelführungen mit Gruppen und eine besondere Begegnung mit Herrn Jens Spahn, der im vergangenen März die Sauer-Orgel besichtigt hat: 2016 noch als Mitarbeiter des Finanzministeriums hat Jens Spahn sich besonders für die Zuteilung der Bundesmittel (in Höhe von 150.000 €) zur Restaurierung der Wilhelm-Sauer-Orgel im Finanzausschuss des Bundestages eingesetzt. Mit seinem Besuch hat er sich von der guten Verwendung und der Anlage der Fördergelder und über Klang und Optik des Instrumentes überzeugt (WN haben berichtet).

Bei der Jahreshauptversammlung des Orgelbauvereines wurde auch die erfreuliche finanzielle Entwicklung des Vereines dargestellt, Schatzmeister Uwe Riese hat dafür die Zahlen in einer Präsentation zusammengefasst. Die Mitgliederzahlen sind nun unter die Zahl 100 gefallen, viele Mitglieder sind in den letzten Jahren verstorben. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der gesamte Vorstand einstimmig entlastet. 1. Vorsitzender Dr. Tamás Szócs war erfreut, dass bei den Wahlen alle Positionen des Vorstandes besetzt werden konnten. Am Ende der Versammlung gab es einen regen Austausch über Zustand und Zukunft des Instrumentes und über die anstehenden Konzerte und Veranstaltungen im Jahr 2024, wie das münsterlandweite Bachfest und dem 3. westfälischen Orgeltag.

Im aktuellen Vorstand des Orgelbauvereines sind zurzeit gewählt und aktiv: 1. Vorsitzender: Dr. Tamás Szócs, 2. Vorsitzender: Dr. Horst Peter, Kassierer: Pfarrer Uwe Riese, Schriftführerin: Cordi Oberrecht, Beisitzer: Ute Butke und Michael Rodemann.

Dr. Tamás Szócs

Ev. Stadtkirche

(Döhrmannplatz)

Seelsorge:

Pfarrer Uwe Riese,
Willi-Daume-Weg 4, Gronau,
Tel. (0 25 62) 9 77 39,
uwe.riese@ekvw.de

Ansprechpartner/innen

Ev. Lukas-Krankenhaus

(Zum Lukas-Krankenhaus 1)

Seelsorge: Diakonin Jennifer Klee.

Evangelisches Gemeindebüro

(Walter-Thiemann-Haus (WTH),
Alfred-Dragsstra-Platz 1, Gronau)

Öffnungszeiten:

montags und freitags: 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr
Fax: (0 25 62) 2 23 92, Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

Pfarrsekretariat:

Iris Herrmann, (0 25 62) 71 23 17,
st-pfb-gronau@ekvw.de

Friedhofsverwaltung:

Katja Gröning, (0 25 62) 71 23 19,
friedhofsverwaltung.gronau@ekvw.de

Hausmeisterin im WTH:

Heike Dierkes, Tel: (0 25 62) 72 64 88,
(montags – freitags, 8 – 12 Uhr)
E-Mail: walter-thiemann-haus-gronau@web.de

Ev. Kirche Epe

(Bernhardstraße 10)

Hausmeisterin:

Martina Lösing
Tel. (01 75) 4 49 73 49

Seelsorge:

PfarrerIn Sabine Kuklinski
Graf-Arnold-Str. 3, Gronau,
Tel. (0 25 62) 7 01 74 86,
sabine.kuklinski@ekvw.de



Diakonin

Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvw.de

Diakon

Lukas Klee
Tel: (0151) 728 053 03
lukas.klee@ekvw.de

Prädikant

Gerd Ludewig, Tel. (0 25 62) 2 27 16

unserer Ev. Kirchengemeinde

Gemeinde- und Kreiskantorat

Dr. Tamás Szócs,
Tel.: (0 25 62) 72 600 59
kantor@treffpunkt-kirchenmusik.de
www.treffpunkt-kirchenmusik.de
www.orgelbauverein-gronau.de

Paul-Gerhardt-Heim

(Gildehauser Str. 170)

Seelsorge:

Pfarrstelle vakant
(Vertretung durch
Pfarrer Uwe)

Presbyter/innen

Martina Eckstein-Linke	Jürgen Ohmann
Matthias Foerster	Nicole Promnitz
Birgit Gross	Michael Rodemann
Frank Kebbedies	Gerd Wach
Concordia Oberrecht	Petra Wyckelsma

Ev. Friedhöfe:

Ev. Waldfriedhof, Gildehauser Str. 165, Gronau
Alter Ev. Friedhof, Ochtruper Straße, Gronau
Ev. Friedhof Epe, Am Friedhof, Epe
Leitender Friedhofsgärtner:
Heiko Schildkamp, (0 25 62) 2 20 65 (AB)
Fax: (0 25 62) 8 16 89 06,
friedhofsleitung.gronau@ekvw.de

Evangelische Kindertagesstätten

Ev. KiTa Arche Noah:

Leiterin: Jutta Wiesemann, Moltkestr. 25,
Telefon (0 25 62) 2 04 27, Fax 81 50 49,
E-Mail: arche-noah-gronau@ekvw.de

Ev. KiTa Astrid Lindgren:

Leiterin: Sandra Kolhoff, Laurenzstraße 65,
Tel. (0 25 65) 71 42, Fax 40 31 96,
E-Mail:
evkita-alindgren-gronau-epe@ekvw.de
www.astrid-lindgren-epe.de

Ev. KiTa Zachäus:

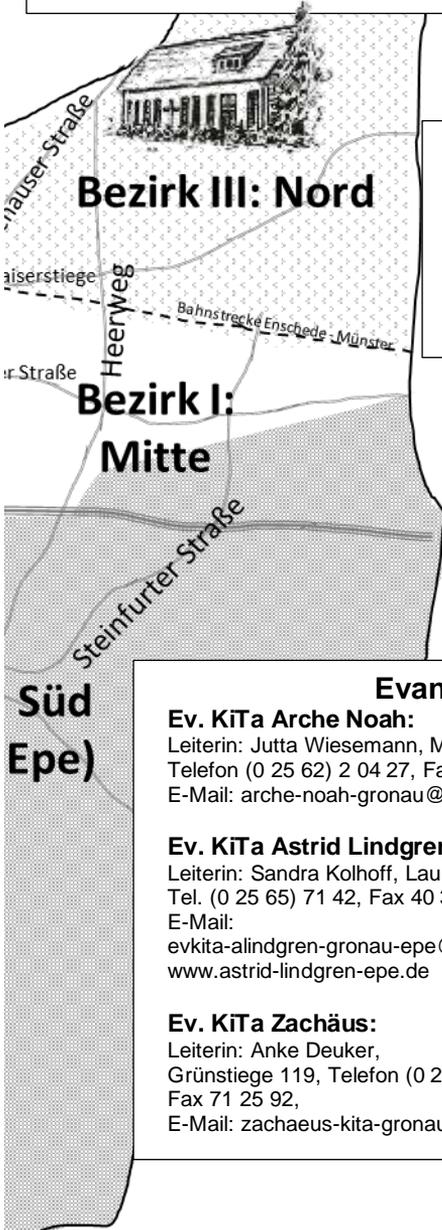
Leiterin: Anke Deuker,
Grünstiege 119, Telefon (0 25 62) 37 94,
Fax 71 25 92,
E-Mail: zachaeus-kita-gronau@ekvw.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Maria Brüning, Herzogstraße 58 a,
Tel. (0 25 62) 9 64 48 0, Fax 9 64 48 29,
E-Mail: familienzentrum@wittekindshof.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Laureen Kißing
Volker-Grabkowsky-Straße 7
Tel. (0 25 62) 99 13 80 10,
E-Mail:
Familienzentrum-grabkowskystrasse@wittekindshof.de



Abgeschlossen: Kanalintegration am Rand unseres Alten Ev. Friedhofs

In den ersten Monaten dieses Jahres wurde der Teilabschnitt der Kanalerweiterung im Bereich der Gildehauer Str./Ochtruper Str. abgeschlossen, und zwar über den südwestlichen Rand unseres Alten Ev. Friedhofs, an der „Ecke“ der Einmündung der Ochtruper Str. in die Eper bzw. Gildehauser Str.

Dafür wurden bereits im Frühherbst 2023 Bäume gefällt. Sehr schade, jedem Naturfreund „ein schmerzhafter Stich ins Herz“, aber leider alternativlos. Zum Ausgleich wird es Neuanpflanzungen geben, allerdings „erst“ später, konkret im Rahmen einer beabsichtigten Neugestaltung des Alten Ev. Friedhofs, damit die Neuanpflanzungen im harmonischen Kontext des Ganzen stehen.

Anschließend, nach dem Freimachen der Fläche, erfolgte ab etwa Januar d.J. über mehrere Meter die Verlegung großer, tonnenschwerer Kanalblöcke tief in der Erde. Dabei wurde die alte Friedhofsmauer teilweise zerstört; sie wird in Abstimmung mit dem Unteren Denkmalamt, Stadt Gronau, rekonstruiert und in Gänze gesäubert und nachgearbeitet werden, so dass sie als alter Bestandteil des Friedhofs „neu“ „glänzen“ wird. Vorübergehend wird dann Rasen eingesät werden, bevor es später zu einer würdevollen Neugestaltung des Alten Ev. Friedhofs kommen soll.

In dem Bereich der Kanalverlegung fanden vor vielen, vielen Jahrzehnten Beerdigungen statt. Das ist schon so lange her, dass selbst die Ältesten



Foto: Pfarrer Uwe Riese



Foto: Pfarrer Uwe Riese

unter uns kaum Beerdigung an dieser Stelle mehr erlebt haben dürften!? Somit war es äußerst wahrscheinlich, und das bestätigte sich auch, dass sterbliche „Überreste“ nicht gefunden wurden. Der Prozess der Verwesung war vollständig abgeschlossen; es fanden sich nur zwei stark verrostete Sargelemente, u.a. ein Tragegriff. Die Grabsteine wurden sichergestellt und werden im Kontext der Neugestaltung des Alten Ev. Friedhofs neu platziert werden. Soweit es finanzierbar ist, sollten sie aufgearbeitet werden. Damit ist alles in allem ein erster Teil eines größeren Gesamtprojekts an dieser Stelle fachkompetent und schnell, nahezu komplett umgesetzt worden. Wir freuen uns, der Stadt Gronau, insbesondere dem hiesigen Abwasserwerk, geholfen zu haben. Mit Blick auf die zunehmenden Starkregenfälle ist ein gut funktionierendes Abwassersystem von wichtiger Bedeutung, um Überspülungen auf den Straßen und vollgelaufene Kellerräume zu vermeiden. Denn Wasser braucht einen Weg; Wasser braucht auch Freiraum im Sinne von natürlichen Flächen wie z.B. den angedachten „Park der Religionen“, der zugleich auch ein ökologisches Projekt sein soll.

Pfarrer Uwe Riese

für Neugierige RELIGION

SOLL MAN SICH SCHULDIG FÜHLEN?

Schuldige findet man schnell – für alles Mögliche: Die Religionen und ihre Vertreter sollen schuld sein an Krieg und Gewalt, Zuwanderer an der Ausländerfeindlichkeit und Juden am Antisemitismus. Schon seit alters erfinden Menschen für jede nur erdenkliche Störung die absurdesten Schuldzuweisungen. An der Infektion ist der Kranke schuld, weil er sich angeblüht zu leichtsinnig verhielt. Oder die Chinesen oder die Hexen. Das 3. Buch Mose, Kapitel 14, fordert sogar, Schuld zu tilgen, wenn ein Haus von Schimmel befallen ist – wessen Schuld auch immer. Eine biblische Vorschrift aus einer uralten fremden Welt. Die Bibel dokumentiert aber auch, wie die Menschheit die Schuldfrage einzuhegen versuchte: Strafe soll nur den treffen, der sich versündigt hat, fordert das 5. Buch Mose 24,16. Grundsätze wie dieser bestimmen bis heute das Recht.

Der erste Schritt zum Eingeständnis eigener Schuld ist die Bereitschaft, von sich auf andere zu schließen. „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“, sagt die goldene Regel. Die Eltern oder die eigenen Kinder im Stich lassen, andere verletzen, betrügen, beklauen, belügen: Bei allen anderen ist der Verstoß gegen eines der Zehn Gebote schnell erkannt. Besser, man ginge auch mit sich selbst so streng ins Gericht.

„Schuld“ bezeichnet nicht nur, was man anderen angetan hat. Man kann anderen auch etwas „schuldigg“ bleiben: Geld, Dank, Res-

pekt, eine Erklärung, den gebotenen Abstand während einer Pandemie – und dies aus der Perspektive dessen betrachten, dem man es schuldig bleibt. Auch Gott können Menschen etwas schuldig bleiben: die geforderte Feindesliebe, den Verzicht auf Vergeltung, überhaupt den Verzicht darauf, andere zu richten.

Den meisten Opfern tut es gut, wenn Täter sagen: „Ich bin schuld. Ich bitte um Entschuldigung.“ Daher fordert die kirchliche Bußlehre von Sündern echte Reue. Täter, die ihre Opfer um Entschuldigung bitten, machen sich von ihnen abhängig. Ihre Opfer können frei entscheiden, ob sie die Schuld vergeben. Wer gelernt hat, diese Abhängigkeit auszuhalten, erträgt sich auch eher selbst, so wie er ist. Eher als jene, die ihr Unrecht lieber verdrängen.

Mit maßlosem Konsum macht sich die wohlhabendere Hälfte der Menschheit auch schuldig, nämlich an jenen, denen sie die Ressourcen zum Leben entzieht. Eine bittere Wahrheit. Es fällt leichter, diese Wahrheit zu ertragen, um dann nach Auswegen zu suchen, wenn man sich damit jemandem anvertrauen kann. Wenn man einen Adressaten weiß, den man um Vergebung bitten kann – Gott.

BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Begegnungen: Protestanten in Frankreich

Liebe Gemeinde,

ich fahre gern nach Frankreich. Als Jugendlicher schon kam ich bei einem Schüleraustausch in eine französische Familie in Paris, im Studium konnte ich ein „année universitaire“ (Studienjahr) als „boursier du gouvernement français“ (Stipendiat der französischen Regierung) in Frankreich verbringen und im Rahmen eines Auslandsvikariats habe ich später ein halbes Jahr im „Centre familial du Lazaret“ in der Hafenstadt Sète am Mittelmeer gearbeitet und dort die sozial-diakonische Arbeit der französischen protestantischen Kirche kennengelernt.

In meiner ersten Stelle als Gemeindepfarrer im Ruhrgebiet hatte ich in den 1990iger Jahren die Aufgabe, die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde neu aufzubauen. Der Kindergottesdienst dort war damals komplett „eingegangen“ und im Keller des Gemeindehauses traf sich noch ein kleines Grüppchen jugendlicher Pfadfinder, die aber mit Kirche eigentlich nichts mehr zu tun haben wollten. Eine der Ideen, die wir entwickelten, bestand darin, Jugendlichen Projekte anzubieten, bei denen sie „Gemeinschaft / Gemeinde auf Zeit“ erfahren konnten. Dies geschah meist über ein- oder mehrwöchige Fahrten, bei denen Jugendliche sich untereinander und die Gemeindeteamer*innen kennenlernten. Dabei erlebten sie Angebote ihrer Kirchengemeinde in der Jugendarbeit, die sie wirklich interessierten und ihnen neue Horizonte eröffneten, auf ganz neue Weise. Die Fahrten hatten jeweils einen thematischen Schwerpunkt, Ziele waren Jugendherbergen oder evangelische Jugendbildungsstätten in NRW oder im benachbarten In- und Ausland. Höhepunkt war unbestreitbar ein dreiwöchiges Israel-Projekt, wo wir 14 Tage in einem Kibbuz arbeiteten und dann eine einwöchige Rundreise von Galiläa bis hinunter ins Westjordanland und ans Tote Meer anschlossen. Ein anderes unserer Reiseziele war für mich natürlich auch Frankreich.

Ich war als Zivildienstleistender einmal nach Burgund getrampt und hatte dort die ökumenische Gemeinschaft der Brüder von Taizé als einen erstaunlichen, lebendigen, spirituellen Ort kennengelernt, der Anziehungspunkt für Jugendliche aus ganz Europa und aus Ländern weit entfernter Kontinente war. Für mich war klar: Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, dies kennenzulernen, ist eine lohnende Aufgabe! Über viele Jahre hinweg führen wir also in den Osterferien mit dem VW-Bus des Ev. Jugendpfarramtes nach Taizé, wo wir eine Woche lang an den täglichen Gebeten, an den „bible introductions“ der frères und an dem Austausch mit anderen Jugendlichen in internationalen Gruppen teilnahmen. Die Fahrten nach Taizé waren wichtig, denn hier erlebten die Jugendlichen, was Spiritualität, was Gebet und Liturgie, was Leben in einer Gemeinschaft sein kann. Eines aber kann Taizé nicht vermitteln: Was es heißt, als Protestant in Frankreich zu leben. So nahm ich Kontakt zur regionalen Kirchenleitung der damaligen Eglise Réformée de France *) in Besançon auf mit der Anfrage, ob es auf unserem Reiseweg eine Kirchengemeinde gibt, die Interesse an einem Austausch hat und bereit ist, eine deutsche Gruppe für eine Nacht zu beherbergen. Und tatsächlich erhielt ich einige Wochen später einen Brief aus Dôle mit einer Einladung an uns.

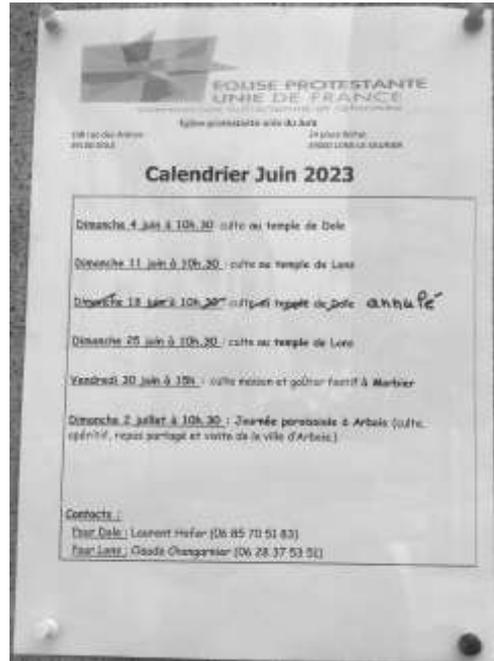
Die dortige protestantische Kirchengemeinde könne uns einen einfachen Raum für die Übernachtung auf unseren Luftmatratzen und Isomatten zur Verfügung stellen. Gern könnten wir uns auch am gemeinsamen Sonntagsgottesdienst am nächsten Morgen beteiligen und nach der Predigt etwas aus unserer Kirche erzählen. Und so trafen wir an einem späten Samstagnachmittag mit unserem Bulli im Zentrum dieser schönen, mittelalterlich geprägten Stadt im Jura ein. Unsere Gastgeber waren 7-8 Erwachsene aus dem „conseil de la paroisse“ (Gemeindekirchenrat) und 4 Jugendliche, die uns in einem einfachen kleinen Gemeindesaal im 1. Stock eines sehr alten, großen Hauses begrüßten. Die Anzahl der von der Gemeinde genutzten Räumlichkeiten in diesem Gebäude war sehr überschaubar. Dazu gehörte noch ein kleines zweites Zimmer, das als Pfarrbüro diente, und ein Raum, wo wir unsere Matten und Schlafsäcke ausbreiten konnten. Eine Toilette gab es im Treppenhaus und war über eine knarrende Holzterrasse zu erreichen. Der größte Raum befand sich im Erdgeschoss hinter der Eingangstür zur Straße – hier wurde sonntags der Gottesdienst gefeiert. Das war's. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Eindruck: Wie klein, wie einfach und wie überschaubar war das alles – und was haben wir bei uns in Deutschland doch in jeder Kirchengemeinde für viele, was für große, was für reichhaltig ausgestattete Gebäude! Unser Kennenlernen war unkompliziert und herzlich. Nach einer Vorstellungsrunde mit einem kleinen „Nes“(café) bereiteten wir gemeinsam das Abendessen vor: die Franzosen steuerten Baguette, leckeren Comté-Käse, Saucisson, Spaghetti, frischen Salat und Wein bei, wir Deutschen Wurst, Vollkornbrot, Saft, Limo und „Bier aus dem Revier“. Unser Ansprechpartner war Jonathan Ahoivi, ein herzlicher, kommunikativer und ehrenamtlich in der Gemeinde engagierter Mann. Wir erfuhren, dass die Pfarrstelle der Gemeinde seit einigen Monaten vakant war und die Gottesdienste von einem kleinen Team aus Ehrenamtlichen gehalten werden, die davor eine Prädikantenschulung besucht hatten. Jonathan, zusammen mit Henri Hofer, einem Pensionär, hatte die Verantwortung dafür übernommen, die „catéchèse“ (den Konfirmandenunterricht für zurzeit 5-6 Jugendliche) durchzuführen. Dafür hatte er eine kleine Schulung der Kirchenleitung in Besançon absolviert. Am nächsten Morgen nahmen wir alle am Gottesdienst teil - und stellten mit 8 Personen die Hälfte aller Gottesdienstbesucher*innen dar! Eine Eingangsmusik oder eine Liedbegleitung gab es nicht: „Möglicherweise kommt gleich noch jemand, der Querflöte spielen kann und sie dabei hat“, erklärte man uns. Tatsächlich kam dann 10 Minuten nach Beginn noch Jean-Patrick, ein junger Mann, und unterstützte unseren Gesang.

In den Folgejahren machten wir jedes Mal wieder Station in Dôle auf dem Weg nach Taizé und aus unserem Kontakt entwickelte sich ein freundschaftlicher Austausch. Bei unseren nachfolgenden Besuchen brachte ich jedes Mal meine Gitarre mit und wir beteiligten uns mit z.T. mehrstimmigen deutschen und französischen Kirchenliedern am Gottesdienst. Unsere Mitwirkung kam so gut an, dass uns sogar die Ehre zuteilwurde, künftig auch die „prédication“ in unserem deutsch-französischen Gottesdienst zu übernehmen. Unsere Besuche in Dôle führten uns nicht nur die Situation einer absoluten Minderheitenkirche vor Augen, die mit sehr beschränkten Mitteln existiert, sondern zeigten uns noch einen ganz anderen Wesenszug unserer Schwesterkirche im Nachbarland auf. Und das kam so:



Meine Begegnungen fanden in den 90iger Jahren (bis 1999) statt. Damals gab es in Dôle noch einen regelmäßigen Sonntagsgottesdienst. Der Zettel an der Kirchsaltür, den ich im letzten Jahr dort entdeckt habe, informiert über die monatlichen Gottesdiensttermine an verschiedenen Orten in der région - in Dôle findet er 1-2x pro Monat statt.

Bei einem Gegenbesuch in Deutschland brachten wir unsere Gäste in Familien in unserer Gemeinde unter. Jonathan, der bei uns übernachtete, erzählte mir dabei folgende Geschichte aus seinem Alltag:



„Neulich wollte ich meine Kinder von der Schule abholen. Beim Betreten des Pausenhofes wurde ich von zwei Polizisten nach meinem Ausweis gefragt. Als ich nachfragte, warum ich ihnen meine Papiere zeigen sollte, legten sie mir vor den Augen der ganzen Schule Handschellen an und nahmen mich zum Verhör mit auf die Wache“.

Was Sie vielleicht noch wissen sollten: Herr Ahovi ist schwarz und seine Wurzeln liegen in Burundi, einem kleinen Staat in Ostafrika. Sein Auto hatte im Parkverbot gestanden. Was die Polizisten nicht wussten: Er ist Arzt und der Polizeipräfekt ist sein Patient. So kam er schnell wieder frei. In der Zeit danach verging keine Woche, in der er nicht einen Strafzettel wegen irgendeiner Bagatelle an seinem Auto fand. Dann wurde sein Wagen aufgebrochen und sein Arztkoffer daraus gestohlen. Drei Tage später klingelte es um 3 Uhr morgens an seiner Tür: 2 Polizisten brachten ihm seine Tasche zurück - sie sei „gefunden“ worden.

Diese Erzählung zeigt dreierlei:

1) Rassismus ist im postkolonialen Frankreich der Gegenwart nach wie vor eine große Herausforderung. Konflikte in nord- und schwarzafrikanischen Ländern sind hier nicht nur ein

außenpolitisches, sondern oft auch ein innenpolitisches Problem, mit dem sich die demokratische Gesellschaft auseinandersetzen muss, auch in ihren eigenen staatlichen Institutionen.

2) Das Zweite, was dieses Beispiel zeigt, ist: Die protestantische Kirche in Frankreich hat gelernt, Menschen mit Migrationshintergrund in leitende Verantwortung zu berufen und so auch sprachfähig zu werden für Menschen anderer Kulturen, Traditionen, Sprachen und Nationalitäten. Jede/r ist willkommen, und jede/r wird gebraucht. Kirche geht voran und wird zum Modell für eine offene, menschenzugewandte und menschenfreundliche Gesellschaft.

3) Die protestantische Kirche in Frankreich, und das ist sehr auffällig, engagiert sich seit ihrem Bestehen für Minderheiten, für Ausländer und Flüchtlinge, denen sie Beratung (z.B. in Ausländerrechtsfragen, Gesundheitsangelegenheiten, Arbeitssuche), psychosoziale Unterstützung und Bildungsangebote (Sprachkurse, Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben) anbietet. Mit „La CIMADE“ (**C**omité **i**nter-**m**ouvements **a**près **d**es **é**vacués“ - „Komitee zur Bewegung der Flüchtlinge“) verfügt die „Fédération protestante de France“ mit dem „Service oecuménique d'entraide“ (Ökumenischer Unterstützungsdienst des französischen-protestantischen Kirchenbundes) über eine Institution, die sich als NGO einen hervorragenden Ruf erarbeitet hat durch ihre praxisorientierte und wirksame Arbeit, die für eine so kleine Minderheitenkirche bemerkenswert ist.

Woran das liegt?

Nun, die Protestanten sind in ihrer Geschichte von Anfang an selbst eine verfolgte Kirche gewesen. Dies haben sie nie vergessen und sehen es bis heute als ihre Aufgabe und Pflicht an, sich für Menschen einzusetzen, die in Not sind durch Unterdrückung, Vertreibung und Flucht. Von ihnen können wir viel lernen, nicht zuletzt deshalb, weil die Geschichte der französischen Protestanten erstaunlicherweise auch mit unserer Geschichte zu tun hat. Dies verdient einen eigenen Beitrag, den ich der Gemeindebriefredaktion für einen der nächsten Gemeindebriefe vorschlagen werde. In ihm werden Sie Antworten finden zu den Fragen:

- Was sind Hugenotten, was haben sie mit uns in Deutschland und was mit unseren aktuellen politischen Debatten zu tun? - Wie kommt es, dass es an der nordrhein-westfälisch-hessischen Grenze eine Stadt gibt, die sich aus Dankbarkeit nach einem hessischen Landgrafen benannte und die von Flüchtlingen erbaut wurde?

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer.

Pfarrer Ingo Stein

Anm.*)

Seit einem Synodenbeschluss im Jahr 2012 sind die Ev.-reformierte und die Ev.-lutherische Kirche Frankreichs vereinigt als „Eglise protestante unie de France“. Die Protestanten sind im katholisch geprägten Frankreich eine kleine Minderheit: Der vereinigten protestantischen Kirche gehören rund 272 000 Mitglieder an, das entspricht 0,4 % der französischen Gesamtbevölkerung. Nicht dazu gehören die protestantischen reformierten und lutherischen Kirchen in Elsass-Lothringen, die auf Grund ihrer historischen Prägung einen eigenen Status haben.



Die Fachberatung Kindertagespflege im BiZ Gronau stellt sich vor:

Die Fachberatung Kindertagespflege Gronau im Trägerbund von SkF Ahaus-Vreden und Diakonie West bietet eine bedarfsgerechte Vermittlung sowie eine flexible und familiennahe Betreuung unter Berücksichtigung spezieller, individueller und familiärer Besonderheiten und unter Einbeziehung des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages. In der Fachberatung arbeiten insgesamt fünf Mitarbeiterinnen mit einem Stundenumfang von insgesamt 3,2 Vollzeitstellen. Ein Stundenanteil von jeweils 1,6 Stellen wird vom SkF wie auch von der Diakonie West besetzt.

Ansprechpartnerinnen der Diakonie West sind Angelika Pflugrad, Anne Lütke Wissing und Monika Schepers; Ansprechpartnerinnen für den SkF sind Petra Kluska und seit dem 01.03.2024 Ayten Rüberg als neue Mitarbeiterin für den SkF.



In der Kindertagespflege werden Kinder im Alter von 0-14 Jahren vermittelt, gemäß der §§22,23,24 SGB VIII. Kinder ab einem Jahr haben einen Rechtsanspruch auf Betreuung in Kindertagespflege oder Kindertagesstätte. In Gronau werden die zu betreuenden Kinder in der Regel im Haushalt der Kindertagespflegeperson betreut.

Bildunterschrift:

(v.l.n.r. Anne Lütke Wissing, Monika Schepers, Ayten Rüberg, Petra Kluska, Angelika Pflugrad)

Am 25.10.2023 wurde die neue Großtagespflegestelle für Kinder unter drei Jahren an der Graf-Arnold-Straße 3 in Gronau offiziell eröffnet. Hier werden neun Kinder von zwei Kindertagespflegepersonen (Leontine Vaanholt und Elizabeth Ligner) mit viel Engagement und Freude liebevoll betreut. Angeboten werden Betreuungszeiten von 07:30-15:30 Uhr.



Das Team des BiZ Gronau wünscht schöne Sommerferien!



BiZ Gronau
Diakonie West e.V.
Hörster Str. 5, 48599 Gronau,
Tel. (0 25 62) 7 01 11-0
E-Mail: biz@diakonie-west.de

Krippenspiel

Hallo liebe Gemeinde, mein Name ist Yvonne Löwen und ich freue mich sehr, seit dem letzten Jahr zum Ehrenamtlichen Team für das Krippenspiel in Gronau zu gehören.



Das Krippen-Spiel Team. Foto: Diakonin Jennifer Klee

Krippenspiele sind eine wunderbare Tradition zur Weihnachtszeit. Heute, ein halbes Jahr nach Weihnachten möchte ich gerne von meinen Erfahrungen berichten:

Aufgrund der neuen Strukturen im IPPT in Gronau und der wechselnden Zuständigkeit für die Gottesdienste hatten wir nicht viel Zeit, um das Krippenspiel vorzubereiten. Bis Heiligabend waren es nur 3 Wochen, aber mit viel Eifer und Herz schafften wir es, Kinder für das Krippenspiel zu begeistern und Konfis zu gewinnen, die uns unterstützten. Wir hatten uns entschieden die Proben auf einen Samstag zu legen um 11.00 Uhr. Jetzt gerade als ich diese Zeilen schreibe leuchten meine Augen und mein Mund lächelt, denn diese Erfahrung mit Kindern die Geburt Jesus zu feiern und in einem Krippenspiel umzusetzen ist in Worten nicht ausdrückbar. Ich bin so unendlich stolz auf jeden einzelnen, der fleißig seinen Text lernte, seine Position einübte und sich gegenseitig noch Unterstützung und Halt gaben. In kurzer Zeit waren wir das Krippenspiel-Team.

Jede Rolle war besetzt und konnte gespielt werden. Große Aufregung war natürlich bei der Kostümprobe. Es glänzte, strahlte und funkelte in den Augen unserer Darsteller, weil jetzt der Moment kam, das die jeweilige Rolle ihr Finish bekam. Am 23.12.2023 war Generalprobe, die Nervosität und Anspannung spürte ich deutlich, auch bei Jennifer und mir.

Heiligabend ist da, frühzeitig trafen wir uns mit den Kindern in der Kirche, mit im Gepäck hatten wir Schokolade für die Nerven, diese haben die Kinder auch gerne angenommen. Klein und groß, jung und alt sangen gemeinsam traditionelle Weihnachtslieder, sahen die Geschichte von Jesu Geburt und läuteten damit den Heiligabend ein. Der große Applaus zum Ende des Krippenspiels zauberte uns allen ein breites Lächeln ins Gesicht.

Auch in diesem Jahr planen wir wieder ein Krippenspiel. Alle Kinder, die sich dafür interessieren, sind herzlich dazu eingeladen.

Die Termine für Krippenspielproben jeweils um 11.00 Uhr (Dauer etwa 1,5 Stunden): 23.11.2024, 30.11.2024, 07.12.2024, 14.12.2024, 21.12.2024.

Ich möchte aber auch Eltern herzlich einladen, in unser Team zu kommen und sich zu engagieren.

Am 26.08.2024 um 15.30 Uhr findet ein Vorbereitungstreffen mit interessierten Eltern statt. Wir wollen Kulisse und Requisiten zum Teil neugestalten und organisieren. Über Unterstützung jeglicher Art freuen wir uns sehr. Diakonin Jennifer Klee nimmt gerne Anmeldungen entgegen und informiert.

Ich freue mich auf Euch!
Eure Yvonne Löwen

MINA & Freunde





Konfirmationen am 5. und 12. Mai 2024

Fotos: Hans Jastrow

BETHESDA-SENIORENZENTRUM



Pflege mit  und Verstand



Betreuungs- und Pflegezentrum
Demenzbereich "Im Meer der Sinne"
Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege
Ambulanter Pflegedienst "Leben zu Hause ..."

**Service-Wohnen
am Bethesda**

**Tagespflege am
Bethesda-
Seniorenzentrum**



Im Alter sicher Wohnen und Leben!



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID: 300004320



**Tagespflege am
Bethesda-Seniorenzentrum**
Bentheimerstr.22
48599 Gronau
Tel.: 02562 / 1889667
www.bethesda-seniorenzentrum.de

Bethesda-Seniorenzentrum GmbH

Zum-Lukas-Krankenhaus 3

48599 Gronau

Tel.: 0 25 62 / 71 92 -0

www.bethesda-seniorenzentrum.de

Pflegedienst Bethesda

Zum-Lukas-Krankenhaus 3

48599 Gronau

Tel.: 0 25 62 / 96 45 90 5

www.pflegedienst-bethesda.de